

Sohrauer Stadtblatt.

Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Er erscheint
wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends.
Abonnements-Preis:
vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Aannahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem
Erscheinungstage.

Nr. 101.

Telephon
Nr. 49.

Sonnabend, den 20. Dezember 1913.

Telephon
Nr. 49.

35. Jahrg.

Rundschau.

Das Kaiserpaar in München.

Am zweiten Tage seines in allen Teilen harmonisch verlaufenen Münchener Aufenthaltes war das Kaiserpaar Gast der Stadt. Vormittags besuchte das Kaiserpaar das Rathaus, wo es vom Oberbürgermeister Dr. Ritter von Borst begrüßt wurde. Der Kaiser antwortete mit herzlichen Worten. „Sie haben mit Recht“, so sagte er u. a., „darauf hingewiesen, daß mich mannigfache Bande mit der alten Starkstadt verbinden. Sie schloß ich aus Münchens wechselnden Bildern allerlei Anregungen. Vor hundert Jahren wurden allen deutschen Stämmen die Wege geebnet zu unbehinderter Entwicklung ihrer ideellen und materiellen Kräfte, dazu kamen die Segnungen langen ungestörten Friedens. Da ist es wohl eine berechtigte und erste Frage, ob die Söhne der Väter würdig gewesen sind. Nun, hier in München kann ich mich stets davon überzeugen, welche gewaltigen Fortschritte Ihr Gemeinwesen gemacht hat. Und unter solchen Umständen darf man die eben gestellte Frage bejahen.“

Dem Kaiser wurden darauf vom Oberbürgermeister verschiedene Persönlichkeiten der Münchener Gesellschaft vorgestellt. Freundliche Worte sprach der Kaiser mit dem Vater des bayerischen Volkslebens Defregger. Unter dessen Begleitung begab sich die Kaiserin zu den Ehrennamen der Bürgerschaft, die in blauelernen Protokollgewändern aus der Zeit der Weißfingerringen erschienen waren und den Majestäten die Guldigung der Münchener Frauen darbrachten.

Im Sitzungssaale des Rathauses leerte der Kaiser dann einen Ehrentrunk auf das Wohl Münchens. Der Wein war Pfälzer von so vorzüglicher Güte, daß der Kaiser bewundernde Worte sprach. Der Kaiser zog dann Vertreter aller Parteien in die Unterhaltung. Manches Scherzwort, das oft fröhliche Heiterkeit auslöste, flog über die Lippen des Kaisers. Als dem Kaiser ein etwas beleibter Kommerzienrat vorgestellt wurde und der Oberbürgermeister bei der Vorstellung bemerkte, daß der Herr schwere Berufslasten habe, sagte der Kaiser scherzend: „Er hält es aber auch aus.“ Die Majestäten trugen sich dann in das goldene Buch der Stadt München ein, in das der Kaiser bei seinem ersten Münchener Besuch vor Jahren geschrieben hatte: „Voluntas regis suprema lex.“ Die Kinder in den weißen Kleidern brugten sich, als der Kaiser seinen Namen schrieb, neugierig über den Tisch — und der Kaiser tippte lächelnd mit dem Federhalter an die Naschen. Unter stürmischen Ovationen des Publikums begab sich das Kaiserpaar dann zur Frühstücksstafel, die beim preussischen Gesandten von Treutler stattfand. Nachmittags begaben sich der Kaiser und König Ludwig zum Münchener Männerturnverein, dessen Übungen der Kaiser mit großem Interesse beobachtete. Abends 7 Uhr fand in der Residenz Galafest statt, bei dem der Kaiser und König Ludwig herliche Trinksprüche ausbrachten. Hierauf nahm das Kaiserpaar herlichen Abschied von seinen künftigen Gastgebern. Abends 10 Uhr verließ der kaiserliche Sonderzug München. Mittwoch vormittag traf das Kaiserpaar im Neuen Palais bei Potsdam ein, wo es die Weihnachtsfeiertage verlebte.

Deutschland.

Berlin, 17. Dezember. Der Kaiser und die Kaiserin sind heute mittag 12 Uhr 20 Min. aus München kommend auf der Station Wildpark eingetroffen. Prinz Joachim, der jüngste Sohn des Kaisers, vollendet heute sein 23. Lebensjahr. Prinz Sigis-

mund, der älteste Sohn des Prinzen Friedrich Leopold, wird heute 22 Jahre alt.

Seine kaiserliche und königliche Hoheit der Kronprinz wird mit seiner Familie das Weihnachtsfest noch in Langfuhr verleben und mit dem neuen Jahre nach Berlin übersiedeln, um als Abteilungschef im Großen Generalstabe die Kriegswissenschaften zu studieren. Der Abschied von Danzig, wo er nach seinen eigenen Worten zwei seiner glücklichsten Lebensjahre verbrachte, fällt dem Thronfolger außerordentlich schwer, mit seinem Leibkavaliers-Regiment ist er auch innigste verwachsen. Er richtete zum Abschied markige Worte der Anerkennung und Wahrung an das Regiment und winkte, nachdem der rangälteste Regimentsoffizier, Major von Borde, mit einem Hoch auf den Erbenden gedankt hatte, den Standartenreiter heran. Tief bewegt ergriff der Kronprinz das seidene Fahrenband des Feldzeichens und drückte einen Kuß darauf. Dann sprengte er, ohne sich noch einmal umzuschauen, im Galopp davon. Das Küssen des Feldzeichens ist eine alte militärische Tradition. König Gustav Adolf von Schweden wurde auf seinen Befehl in die Fahne eingehüllt und in ihr beigesetzt, die seinen Truppen in der Schlacht von Lützen 1632 vorangetragen wurde. Es war, als habe der König eine Ahnung gehabt, daß er in dieser Schlacht dem Heldentode sterben werde. Die Leichen berühmter Kriegsführer werden mit dem Feldzeichen bedeckt, unter dem sie zu Kampf und Sieg führten. Als der Kronprinz in Langfuhr die Fahnenbänder an seine Rippen führte, dachte er wohl kaum an diese geheilte Tradition, sondern folgte der spontanen Bewegung seines Soldatenherzens.

Der „Tägl. Rundsch.“ zufolge soll die Kommandierung des Kronprinzen zum Generalstabe nur bis zum Herbst 1914 dauern. Alsdann dürfte der Thronfolger an die Spitze einer Kavallerie-Brigade gestellt werden.

Fünf Milliarden hat die deutsche Reichsschuld erreicht und damit eine noch nie dagewesene Höhe erklommen. 1871 hatten wir bekanntlich 4 Milliarden M. Ueberfluß. Immerhin ist die Last nicht gar so böse. Es kann ruhig an der Schuldentilgung gearbeitet und der bedeutsame Entschluß, Anleihen hinfür nur zu werbenden Zwecken aufzunehmen, durchgeführt werden. Freilich kann das ganze schöne Gebäude durch ein Fackel des Wehrbeitrages zu Falle gebracht werden. Auch ist die Möglichkeit nachteiliger Wirkungen auf die Eisenbahn- und Volkswirtschaften beim weiteren Rückgang der wirtschaftlichen Konjunktur nicht ausgeschlossen.

Abgelehntes Gnadengesuch. Der Kaiser hat das Gnadengesuch der Erfurter Reservisten im Aufrehrprozeß abschlägig bewiesen.

Die deutsche Militärmission für die Türkei. Die aus Konstantinopel in Berlin vorliegenden Meldungen über den jüngsten Schritt der Dreiverbandsmächte in Konstantinopel in Sachen der deutschen Militärmission lassen auf das unzweifelhafteste erkennen, daß es sich dabei lediglich um eine Deckung des diplomatischen Rückzugs Russlands und Frankreichs in dieser Angelegenheit gehandelt hat. Mit den seitens der Pforte auf die „Erkundigungen“ der Dreiverbandsmächte zu erteilenden Auskünften dürfte die Sache erledigt sein. Von einem besonderen Schritte Russlands in Berlin ist nach wie vor keine Rede.

Von ausstehenden Reichstagsersatzwahlen finden die für Köln-Land am 17. Februar und die in Rottenberg-Obbau am 21. Januar 1914 statt.

Aufwandsentschädigungen an soldatenreiche Familien. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ meldet: Zurzeit werden Ausführungsanordnungen ausgearbeitet betreffend die Aufwandsentschädigungen an Familien, von denen drei Söhne der gefallenen zwei- oder dreijährigen Dienstpflicht als Unteroffiziere und Gemeine genügen oder genügen. Augenblicklich könne daher über die zahlreichen Anträge hierzu noch nicht entschieden werden. Die Beträge sollen nachträglich in Halbjahresraten, und zwar die erste Halbjahresrate von 120 M. Anfang April 1914 gezahlt werden.

Zabern. Gegen Leutnant v. Forstner wird am 19. Dezember vor dem Gericht der 30. Division zu Straßburg wegen der Vorkommnisse in Wittweiler verhandelt werden.

Nach Blättermeldungen sollen die beiden Bataillone des 99. Infanterie-Regiments, die von Zabern nach Witt und Hagenau verlegt worden sind, noch drei bis sechs Monate dort verbleiben. Das Regiment werde nicht mehr nach Zabern zurückkehren, dafür aber werde das gegenwärtig in Kassel liegende Infanterie-Regiment Nr. 167 nach Zabern verlegt werden. — Das Urteil gegen die drei zu Mittelarrest verurteilten Zaberner Rekruten ist rechtskräftig geworden, da der Gerichtshof auf eine Verurteilung verzichtet hat.

Oesterreich.

Erzherzog Franz Ferdinand vollendete am 18. Dezember sein 50. Lebensjahr. „Auch in Deutschland“, so schreibt die „Nordb. Allg. Ztg.“, „werden sich an diesem Tage warme Sympathien dem hohen Herrn zu, dessen Bild in starker und erster Männlichkeit vor den Augen der Zeitgenossen steht. Ehrerbietige Glückwünsche gelten dem treuen Freund unseres Kaisers, dem zielbewußten Mitarbeiter an der Erhaltung der Wehrmacht Oesterreich-Ungarns zu Lande und zur See und dem Vorkämpfer für ein kraftvolles Habsburgerreich, mit dessen Zukunft sich Deutschland eng verbunden fühlt.“

Kardinal Rampolla †.

Kardinal Rampolla, der vor einigen Tagen von der Teilnahme an einer religiösen Festlichkeit schwer leidend zurückkehrte, ist am Dienstag kurz nach Mitternacht unerwartet gestorben. Kardinal Rampolla, Fürst del Lindaro, wurde am 17. August 1843 geboren. Er wurde am 16. März 1887 vom Papste Leo XIII. zum Kardinal und Staatssekretär ernannt. Letzteren Posten bekleidete er bis zum Jahre 1903. Kardinal Rampolla wurde in Rom auf der Abelschule zum Geistlichen herangebildet. 1869 wurde er Hilfsarbeiter im Sekretariat für kirchliche Angelegenheiten und 1875 Editor bei der Nuntiatur in Madrid. Später wurde er zum Prälaten und Sekretär der Propaganda ernannt und 1880 von Leo XIII. mit dem Amt eines Sekretärs in der Kongregation für außerordentliche geistliche Angelegenheiten betraut. 1882 wurde er Erzbischof von Gerakleia und dann Nuntius in Madrid. In der Karolinenfrage veranlaßte er die Berufung des Papstes als Schiedsrichter. Seine Politik erstreckte sich später insbesondere auf die Wiederherstellung der weltlichen Macht des Papsttums. Mit Rampolla geht eine der bekanntesten Persönlichkeiten des Vatikans dahin. Unter den Mitgliedern des Kardinalkollegiums war Kardinal Rampolla die bedeutendste, alle überragende Persönlichkeit, deren diplomatische Fähigkeiten von allen Seiten anerkannt wurden. Das Veto Oesterreichs verhinderte 1903 die Wahl Rampollas zum Papste.

Rom, 17. Dezember. Der Leichnam Kardinal Rampollas wurde einbalsamiert und im

ersten Stockwerk aufgebahrt, wo er bis zur Beisetzung aufgebahrt wird. Die Beisetzung findet vermutlich in der Sankt Peterskirche statt, deren Erzbischof Kardinal Rampolla war.

Vom Balkan.

Die Abgrenzung Südbalkanens.

Aus Florenz wird der „Polit. Corr.“ gemeldet, daß der Abschluß der Arbeiten der derzeit dort verammelten internationalen Kommission für die Abgrenzung Südbalkanens unmittelbar bevorsteht, so daß die Uebereinstimmung des vollständigen Entwurfs der Delimitation an die Mächte in den nächsten Tagen zu erwarten ist.

Eine französische Militärmission in — Athen!

Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge soll in Athen auf Drängen Frankreichs eine der deutschen Mission in Konstantinopel ganz analoge Militärmission für Griechenland vorbereitet werden. Auch dort soll ein Armeekorps unter einem französischen General mit durchweg französischen Offizieren aufgestellt werden, außerdem soll die Artillerie durch französische Instruktoren vollständig neu ausgebildet werden. Ein entsprechender königlicher Befehl soll in kürzester Zeit zu erwarten sein. Dann hätte ja König Konstantin seine bekannte Rede in Berlin gänzlich „wiedergutmacht!“

Kokales u. Provinzielles.

Sobran D.C., den 19. Dezember 1913.

(Als Chorleiter) an der hiesigen kath. Pfarrkirche ist Herr Julian Samulowski aus Insterburg (Ostpreußen) probeweise angestellt worden.

(Der Männer-Gesangverein) veranstaltet morgen Sonnabend den 20. d. M., abends 8 1/2 Uhr zu Ehren seines von hier am 1. Januar 1914 scheidenden Mitgliedes, Herrn Amtsgerichtsekretär und Funktionsrendanten Felix Moraw, eine Abschiedsfeier im Saale des Hotel „zur Post“. Freunde und Gönner des Scheidenden sind gern gesehene Gäste.

(Freiw. Feuerlösch- und Rettungsges.) In der letzten Vorstandssitzung wurde u. a. der Beschluß gefaßt, an den Magistrat das Gesuch zu richten, der Wasserleitungsamt im Stadtteil Rlychzowa vorzubringen und die Wasserleitung dortselbst im öffentlichen Interesse weiter auszubauen. (Diesem Gesuch dürfte der Magistrat ohne weiteres stattgeben. Bei den 2 Bränden, welche im Laufe dieses Jahres in der Rlychzowa herrschten, wurde der Wassermangel besonders fühlbar und konnte leicht das größte Unglück entstehen; so war von der zweiten Brandstelle aus der letzte in den betr. Stadtteil mündende Hydrant ca. 400 m weit entfernt. Nach dem Bau der Wasserleitung hat sich der betr. Stadtteil besonders in den letzten Jahren bedeutend erweitert und im nächsten Jahre sollen dortselbst wiederum mehrere Neubauten entstehen, wodurch das Bedürfnis nach Wasser und besonders auch nach Beleuchtung, dessen Mangel sich ebenfalls dort sehr fühlbar macht, noch größer wird. D. Red.) In der Vorstandssitzung wurden noch folgende Beschlüsse gefaßt: Die in Frage kommende Stelle soll angewiesen werden, in der Nacht nur bei Bränden innerhalb der Stadt die Dampfsirene in Tätigkeit zu setzen. — Für Anschaffung von Prämien, die am Tage der Generalversammlung an eifrige aktive Mitglieder verteilt werden sollen, wird ein Betrag bis zu 30 M. bewilligt. — Die Generalversammlung findet am 11. Januar, das Wintervergnügen am 10. Februar nächsten Jahres statt.

(Der Maskenball) des hiesigen Radfahrervereins betreffend teilt der Vorstand noch mit, daß für ältere Personen bezw. Eltern der Eingeladenen kein Maskenzwang besteht. Maskenzwang ist nur für diejenigen, die den Maskenball offiziell mitmachen.

(Rath. Jugendverein). Die nächste Sitzung findet Sonntag den 21. d. M., nachmittags 5 Uhr statt. In dieser Sitzung gelangen auch die inzwischen fertiggestellten Gruppenbilder zur Verteilung, von denen vorläufig 20 Stück vorhanden sind. Event. Nachbestellungen nimmt der Schriftführer J. Spendel entgegen. Nach dem offiziellen Teil der Sitzung findet Klaviermusik statt, auf welche die Mitglieder besonders aufmerksam gemacht werden.

(Bei der Vieh- und Obstbaumzählung) am 1. Dezember d. Js. wurden hierorts folgende Resultate festgestellt: Unter 293 Gehöften überhaupt befanden sich 273 mit Viehbestand und 336 Viehhaltende Haushaltungen. Die Anzahl der Pferde betrug 194, des Rindviehs 439, der Schafe 2, der Schweine 681 und der Ziegen 192. Gehöfte bezw. Haus-

gärten mit Obstbäumen sind 189 am Orte. Grundstücke mit Obstbäumen im freien Felde 7. Die Gesamtzahl aller gezählten Obstbäume betrug 3362.

(Vom Weidwerk). Bei der am Mittwoch auf hiesigem städtischen Terrain (Bäcker Herr Stadtrat Dame-Kottowitz) abgehaltenen Feld-Treibjagd wurden 349 Hasen und 1 Hühner zur Strecke gebracht. Zugelassen wurde Herr Fabrikbesitzer Schindemann-Breslau. — Montag den 15. d. M. hielt Herr Gutbesitzer Wilmer-Oßlin auf seinem Gutsterrain eine Treibjagd ab, bei welcher 55 Hasen, 2 Kaninchen und 2 Fasanen erlegt wurden. — Am 17. d. M. fand in Woloschyn auf Gräfl. von Tele-Windler'schem Terrain eine Treibjagd statt, bei welcher 160 Hasen und mehrere Rehe geschossen wurden. — Das hiesige städtische Melkstat ist, wenn man das am Mittwoch herrschende ungünstige Wetter in Betracht zieht, als sehr günstig zu bezeichnen.

(Einen gemeinen Rohheitsakt) vollführte heute nachmittag der Kutscher Karl Kiełkowski aus Baranow. Im angelegenen Zustande trieb er sich in den Straßen unserer Stadt umher und belästigte verschiedene Personen. In der Breitenstraße nahm er das 4 jährige Stöckchen des Privatiers Paul Janz, welches ohnweglos einherging, und schlenkerte das Kind mit voller Wucht gegen die Mauer. Das Kind erlitt am Kopfe schwere Verletzungen, blieb ohnmächtig liegen und mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden. Kiełkowski ist erst heute aus dem städtischen Krankenhaus entlassen worden, woselbst er mehrere Wochen zugebracht hat. Er hatte beim Gratefeste in Baranow bei einer Kellerei schwere Verletzungen davongetragen. R. wurde festgenommen und verhaftet.

(Besuch der Fürstin von Ples im Knappschafstlazarett in Nikolai.) Am 13. Dezember nachmittags besuchte die Fürstin von Ples das Fürstlich Plessische Knappschafstlazarett in Nikolai. Die Fürstin wurde von den Herren des Knappschafstvorstandes, Bergwerksdirektor Viktorus und Dr. Gehling, sowie vom Chefarzt des Krankenhauses, Sanitätsrat Joralek, begrüßt. Der kleine Sohn des Lazarettverwalters Joralek überreichte ein Blumenbuket und sprach ein Begrüßungsgebet. Die Fürstin wollte zwei Stunden im Lazarett, ging von Krankenstall zu Krankenstall, trat an jedes Bett der zur Zeit im Lazarett befindlichen 79 Kranken heran und sprach zu ihnen Worte des Trostes, scharte und plauderte mit allen in so freundlicher Weise, daß sie die Herzen aller Kranken gewann. Jeder Kranke erhielt aus den Händen der Fürstin ein Geschenk. Außerdem wurden die Kranken mit Kuchen bewirtet. Für die Bibliothek des Krankenhauses stiftete die Fürstin eine größere Anzahl Bücher. Zur Erleichterung der Lage der Kranken in den Betten hatte sie eine Anzahl Kissen und andere Rissen mitgebracht. Der Besuch wird von den Kranken nicht bald wieder vergessen werden.

(Der Jungdeutschlandbund) hat im Verein mit dem Zentralausschuß für Volks- und Jugendspiele ein Gesuch über Einführung des obligatorischen Turnunterrichts an den Piktatorbildungsschulen an alle Staatsministerien der deutschen Bundesstaaten gerichtet und den Reichstagskanzler gebeten, den Regierungen die Einführung des obligatorischen Turnens in den Fortbildungsschulen, und zwar gleichmäßig für das männliche und weibliche Geschlecht, warm zu empfehlen.

(Ein Nischenhaus als Lotteriegewinn.) Großfürst Michael Alexandrowitsch hat auf seinem Grundstück in der Wilca Teatralna Nr. 58/60 in Czernochow einen Nischenbräuhau errichten lassen. Es ist das größte und schönste, mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattete Gebäude der Stadt, das in seinem Erdgeschoß nach der Hauptfront allein 14 Geschäftsläden aufnimmt. Dieses Gebäude kommt nun zur Verlosung, das Los kostet 10 Rubel.

(Der „Aufsatz“ ist eine ansteckende Krankheit.) Ein neunjähriger Knabe einer oberfalschen Volksschule stellte sich unter dem „Aufsatz“ (bei Behandlung der bilschigen Geschichte von den Ansfägligen) den Aufsatz in der Schule vor und gab auf die Frage des Lehrers, was der Aufsatz sei, die schlagfertige Antwort: „Der „Aufsatz“ ist eine ansteckende Krankheit.“

(Unfall oder Verbrechen?) Noch ist über das Schicksal des am 27. September d. Js. spurlos verschwundenen Arbeiters Johann Kulla aus Boguslawitz trotz weitgehender Recherchen seitens der Staatsanwaltschaft, der Polizeibehörden und der Gendarmerie nichts ermittelt worden und schon wieder verfliehet das rätselhafte Verschwinden des Schranken-

wärter's Wilhelm Kaczmarczyk aus Karstenhütte bei Baruschow die Gemüter in begeisterte Aufregung. Der „Nyb. Bg.“ wird darüber folgendes gemeldet: Der Schrankenwärter Wilhelm Kaczmarczyk aus Karstenhütte, 59 Jahre alt, welcher seinen Dienst an der Eisenbahn-Schranke auf der Sobrauer Chaussee versah, war Mittwoch, den 3. Dezember d. J., aus seinem Dienste nicht nach Hause zurückgekehrt und blieb seit diesen Tagen vermißt. Wie verlautet, soll Kaczmarczyk an diesem Tage einen Betrag von 80 M., den er aus der Eisenbahn-Spar- und Darlehnskasse abgehoben, und seine Wohnung in Höhe von etwa 40 M., bei sich geführt haben. Am Dienstag darauf, also erst am 9. Dezember, zeigte die Ehefrau des Vermissten, wie seltsam es wurde, erst auf Drängen ihrer Kinder, das Verschwinden ihres Ehemannes bei der zuständigen Polizeibehörde in Baruschow an. Folgendes war an dem Ufer des Silesiatsches an einer Stelle, welche der Vermisste auf seinem Nachhausewege nach Karstenhütte passieren mußte, eine Eisenbahnwage gefunden worden. Diese Wage wurde der Frau vorgehalten, doch diese bestritt, daß die Wage ihrem Mann gehöre. Verschiedene Umstände, in das schicksale Schicksal der Kaczmarczyks Eheleute, ließen den Verdacht aufkommen, daß die Frau an dem Verschwinden ihres Ehemannes beteiligt sein müsse. Der Verdacht befestigte sich noch durch die Aussage des verheirateten Sohnes des Verschollenen aus erster Ehe. Nach dieser Aussage hat sich Kaczmarczyk des Vaters bei seinem Sohne beklagt, er werde von seiner Frau sehr schlecht behandelt, in rohester Weise mißhandelt und blutig geschlagen, und wenn er etwas verschwinde, oder plötzlich sterben sollte, so sei die Frau schuld daran. Auf Grund dieser Angaben wurde die Frau am Sonnabend abend verhaftet und dem Untersuchungsrichter in Nyböl zugewiesen, am Sonntag jedoch wieder entlassen. Bei der Vernehmung durch den Untersuchungsrichter gab die Frau die Möglichkeit zu, daß die gefundene Wage ihrem Ehemann gehören könne. Der Hüftsteich wurde am Sonnabend und Sonntag durch Frauen- und Sanitätskolonnen aufgeführt, jedoch ohne Erfolg. Des Monats fortgesetzte Suchen brachte jedoch die Leiche zutage. Sie lag in einem Schlamloch außerhalb des eigentlichen Leiches, in der Nähe der eisernen Hubschraube am alten Bahndamm, zwischen Baruschow und Karstenhütte. Dieses Schlamloch wurde noch Montag spät abends durchsucht und durchwühlt, ohne daß man die Leiche gefunden hätte. Dadurch aber wurde der Morast, in welchen die Leiche sinkend versunken war, gelockert, und über Nacht war sie dann an die Oberfläche gekommen, wo sie früh gefunden wurde. Die oberflächliche Besichtigung der Leiche ergab mehrfache Verletzungen und Krampfanfälle im Gesicht; die Schädelschuppe war blau unterlaufen, so daß vermutet werden kann, Kaczmarczyk sei vorher erschlagen und dann in den Mümpel geworfen worden. Der Staatsanwalt aus Nyböl und die Gerichtscommission wollten an Ort und Stelle, worauf die Leiche nach der Leichenhalle in Baruschow geschafft wurde, woselbst die gerichtliche Obduktion stattfand. Verletzungen wurden hierbei nicht festgestellt, und es ergaben sich keine Anhaltspunkte, daß ein Verbrechen vorliege. Vielmehr läßt sich im Verlaufe der weitergehenden Untersuchung durch mitgenommene Blutproben die Todesursache feststellen.

(Von einem Auto tödlich überfahren.) Vor einigen Tagen wurde in das St. Juliuskrankenhaus in Nyböl der Kutscher Ludwig Potyka aus Rgl. Radoschau, 55 Jahre alt, mit inneren Verletzungen eingeliefert. Angeblieh soll der Verletzte auf der Chaussee in der Nähe von Radoschau von einem Automobil angefahren worden sein. Am Sonnabend vormittag ist Potyka seinen Verletzungen erlegen.

(Hart geprüft!) Schwer heimgegriffen wurde die Familie des Bogis Procyk in Zabłot. Eämtliche Familienmitglieder, bis auf die Frau, sind an Typhus erkrankt und fanden im Krankenhaus Aufnahme. In wenigen Tagen starben ein 18jähriger Sohn und drei Töchter im Alter von 14, 12 und 2 1/2 Jahren. Der Erbherr der Familie liegt noch schwer krank darnieder.

(Ein Schnellig in einer Arbeitergruppe. — Acht Arbeiter getötet.) Als Dienstag früh ein Arbeiterzug von Krakau nach Tarnow mit Eisensararbeitern aus Deutschland fuhr, explodierte in der Nähe der Station Bindolay durch unvorsichtiges Handeln seitens eines Arbeiters in einem Waggon 3. Klasse ein

Viktor Gwosdzik, Rybnikerstr.

Kath. Gesellenverein Sohrau OS.

Freitag, den 26. Dezember 1913
(2. Weihnachtsfeiertag):

THEATER

im Saale des „Hotel Germania“.

Zur Aufführung gelangen:

Die vom Rastauhofe.

Vollständ. in 2 Akten von Felix Menter.

Sie kriegen sich.

Schwank in 2 Akten von Erich Scholl.

Die Zwischenpausen werden durch Konzertsstücke der Stadtkapelle ausgefüllt.

Kasseneröffnung 7 Uhr. — Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf bei Herrn Kaufmann Fila: Sperrpl. 1 Mk., I. Pl. 75 Pf., St. 50 Pf. An der Abendkasse: Sperrpl. 1,25 Mk., I. Pl. 1 Mk., St. 60 Pf., Gallerie 40 Pf.

Zu recht zahlreichem Besuch lobet ergebenst ein

Der Vorstand.

Als vorzügliches Weihnachtsgeschenk

Parfüms

in allen Preislagen zu haben.

Adler-Apotheke.



Karpfen und Schleien

in feiner Mastware offeriert

J. Szyskowitz.



Sonnabend, den 20. Dezember: Schweinschlachten.

Vormittags 9 Uhr Weißfleisch u. Wollwurst, nachmittags gute Hauswurst.

Franz Ogiermann.

Nur soweit Vorrat!

Puppenhüte garniert jetzt . . . 2,50 Mk.

Damenhüte 3,75 Mk.

Ungarnierte Formen und Südwester zu jedem annehmbaren Preise.

Rosa Kachel.

Elektr. Licht- u. Kraftanlagen, Telephon- u. Klingelleitungen

führe fachgemäß aus.

Zeichnungen hierzu werden von mir selbst ausgearbeitet und zur Genehmigung eingereicht.

Wilhelm Rojek, Elektromonteur,
Sohrau OS., Mauerstraße 68.

Im früher Adler'schen Hause sind
3 und 4 Zimmer - Wohnungen
mit Belag per 1. April 1914 zu vermieten.

Georg Schleimer.

Das schönste

Weihnachtsgeschenk

ist eine

Nähmaschine
oder Grammophon
elektr. Taschenlampe
Feuerzeug
Schallplatten etc.

Zu haben bei:

Bruno Elias, Sohrau OS.



Königl. Preußische Lotterie-Einnahme Rybnik.

Zur 1. Klasse 230. Lotterie (Ziehung 12. und 13. Jan.)

hat

1/1	1/2	1/4	1/8
40,10	20,10	10,10	5,10

Mark

(einschliesslich Porto) auch durch meine Mittelsperson
Herrn H. Schleier, Sohrau abzugeben

Schleier, Kgl. Lotterie-Einnahmer.
Telephon 1084.

Die Weihnachts-Einbescherung

für arme Schulkinder ohne Unterschied der Konfession findet am

Montag, den 22. Dezember 1913,
nachmittags 4 Uhr

im Lehrzimmer der 1. Mädchenklasse hiesiger kath. Stadtschule (gegenüber der Kirche) statt. Die verehrten Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins werden hierdurch zu diesem Akte höflichst eingeladen.

Der Vorstand des
Vaterl. Frauen-Vereins Sohrau.

Der Fischverkauf

vor meinem Hause erfolgt am Sonntag,
Montag und Dienstag, den 21., 22. und
23. Dezember. Ich werde

Karpfen und Schleien

in bekannter Güte feilbieten.

Franz Themann.

Verloren

auf dem Wege zum Bahnhof oder auf dem
Bahnhof selbst ein Notizbuch. Gegen Be-
lohnung abzugeben bei

Karl Lazarek.



Männer-Gesangsverein

Sohrau O.-S.

Sonnabend, den 20. Dezember,
abends 8 1/2 Uhr:

Gesangs-Abend

im Vereinslokale Hotel „Zur Post“,

verbunden mit einer

Abschiedsfeier

für den von hier Scheidenden Sangesbruder,
Herrn Amtsgerichtsekretär Morawe.

Freunde und Gönner des Scheidenden sind
gern gesehene Gäste.

Der Vorstand.

Den Fischverkauf in Sohrau

habe ich für Weihnachten dem Böttcher-
meister Herrn Themann übertragen.

Bemerkte, daß ich wegen Zeitverhältnissen im
Rybnickow nicht verkaufen werde.

Franz Sobczyk,

Fischgroßhandlung, Rybnickow.

Mit Gegenwärtigem gestatte ich mir, die ergebene Mitteilung zu machen,
daß ich am hiesigen Platze, im Hause meines Vaters, ein

Friseur-Geschäft

errichtet habe und halte mich bestens empfohlen.

Es wird mein fortgesetztes Bestreben sein, die weitestgehenden Ansprüche
meiner geschätzten Kundschaft zu befriedigen.

Indem ich bitte, mich gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Herrmann Gralla,

Friseur.

Haararbeiten aller Arten werden fachgemäß ausgeführt.

Gute Zigarren sind das schönste Weihnachtsgeschenk für Herren!

Reichhaltiges Lager in Weihnachtspräsentkistchen (20, 25, 50, 100 Stück)

Deutsche und ausländische Cigaretten.

Grosse Auswahl in Spazierstöcken.

A. Adamek, Sohrau OS., vis-à-vis Post.

Gothaer Lebensversicherungsbank A. G.

Größte Anstalt ihrer Art in ganz Europa.

Versicherungsbestand ca. 1150 Millionen Mark.

Bisher ausgezahlte Versicherungen ca. 650 Millionen Mark.

Bisher gewährte Dividenden . . . ca. 310 „ „

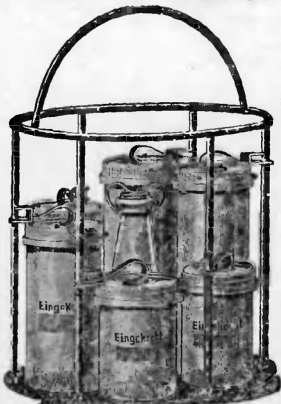
Bankvermögen über 400 „ „

Unverfallbarkeit. — Unanfechtbarkeit. — Weltpolice.

Vom 1. Januar 1914 erhöhte Dividende.

Auskunft und Abschlüsse durch die Vertretung:

Robert Nawroth, Sohrau OS., Ring.



Original Ortelt's Einkoch-Apparate und Gläser

sind und bleiben das
schönste und brauchbarste

Weihnachts-Geschenk

für jede Hausfrau.

Zu haben
bei: **Max Herich, Sohrau OS.**